



### **Erstens kommt es anders und zweites als man denkt...**

Es war dunkel draußen. Die Anzahl der Autos auf den Straßen von Goslar war überschaubar und der Geräuschpegel entsprechend klein. Die Ruhe vor dem Sturm, dachte Anouk. Diese Stimmung gefiel ihr besonders gut. Trotzdem fragte sie sich, ob sie je wieder ausschlafen würde? Seit drei Uhr war sie wach, hatte sich hin- und hergewälzt und dann entschieden aufzustehen.

Sie legte sich auf ihre Yogamatte, atmete einige Male und entschied sich für einen Sonnengruß, eine einfache Yogaübung. Verschlafen zog sie ihre dunkelblaue, enganliegende Jeans und das rosafarbene weite Langarmshirt von gestern an. Im Badezimmer spritzte sie sich kaltes Wasser ins Gesicht. Sie putzte die Zähne, cremte ihr Gesicht ein und erneuerte die Wimperntusche. Auf dem Weg zur Küche griff sie ihre Segeltuchtasche, die sie beim letzten Ostseurlaub erworben hatte und überlegte, was sie alles mitnehmen wollte.

Zum Glück hatte sie gestern noch eingekauft. Sie hatte in der wunderschönen Altstadt einen Bioladen gefunden, der ihr gefiel und sich zugedeckt mit Kräutern und frischem Gemüse. Ihr Mixer stand bereit und mit geübten Handgriffen, war ihr Saft zubereitet. Auf dem Weg nach draußen, streifte sie sich schwarze Ballerina´s über, schnappte den dunkelgrünen Parka, ihre Segeltuchtasche und den Fahrradhelm.



Die Luft war kalt und im Laternenlicht konnte sie ihren Atem sehen, als sie ihr Fahrradschloss aufmachte. Über dunkle Straßen fuhr sie ins Büro der Polizeiinspektion. Erst seit einigen Wochen war sie Polizeihauptkommissarin in Goslar und als erstes hatten sie einen Mord aufzuklären. Genau das, was sie nicht mehr wollte. Sie wechselte von der Grossstadt in die kleine Kaiserstadt wegen der Kleinkriminalität und nicht wegen Mordfällen. Am Eingang saß der müde wirkende Pförtner von gestern Abend und nickte ihr zu, als sie an ihm vorbeihuschte. Wie immer entschied sie sich für die Treppen und nicht den Fahrstuhl. Die Büros in der zweiten Etage waren alle dunkel, nur ihre Schreibtischlampe brannte noch von gestern Abend.

Ganz oben auf dem Stapel ihres Schreibtisches lagen die Unterlagen der Vermissten Marianne Fricke. Sie hatte vor über einer Woche einen anonymen Hinweis bekommen. Als sie sich die Unterlagen angeschaut hatte, konnte sie nichts Auffälliges entdecken. Zwischen dem aktuellen Mord an Markus Kaufmann und der Vermissten schien ein Zusammenhang zu sein. Die Ehefrau des Opfers, Anne Loder, war im Moment die Hauptverdächtige. Sie wirkte in wahrer Trauer und ihre Schwangerschaft war für sie ein Indiz, dass sie den gewaltvollen Mord nicht begangen haben konnte. In ihrer Tasche hatte Anouk den frisch gepressten Saft, Obst und glutenfreies Brot. Als sie in der Teeküche stand und gedankenverloren ihr Frühstück zubereitete, schaute Anton durch die Tür.



Er war ihr als Kriminaloberkommissar aus Braunschweig zugeteilt worden. Er sah zerzaust und übermüdet aus. Gerade als sie überlegte, ob er wohl gefeiert oder gearbeitet hatte, brach es aus ihm heraus:

*„Wieso glaubst du nicht an eine Beziehungstat, Anouk? Es muss die Frau des Opfers sein, ist doch ganz klar!“*

*„Ich weiß nicht, vielleicht Bauchgefühl?“*

*„Das ist doch Quatsch! Irgendetwas verheimlichst du mir!“*

Anouk wandte sich wieder ihren Frühstücksvorbereitungen zu, seine hitzige Art mochte sie nicht. Gerade als sie ihren grünen Saft in ein Glas schüttete, schrie er angeekelt:

*„Musst du immer so ekelige Sachen trinken? Wie kann man diese glibberige grüne Masse runterkriegen? Kannst du nicht essen und trinken wie jeder normale Mensch?“*

Erstaunt war sie nicht über seinen emotionalen Ausbruch. Sie kannte ihn kaum, doch solche Reaktionen hatte er die letzten Tage immer wieder gezeigt. Sie sah keinen Grund sich zu verteidigen und wollte ihn stehen lassen als er weiter machte:

*„Mensch, du bist einfach komisch! Du trinkst keinen Kaffee, hast kein Auto, immer dieses Grünfutter und deine scheiß gute Laune. Du gehörst nicht hierher, die Kollegen mögen dich nicht und ich mag dich auch nicht!“*

Mit einem Lächeln drehte sie sich um. *„Weil ich Veganerin bin und erst denke bevor ich spreche? Danke für dein Feedback Anton, ich schätze es, wenn du so offen mit mir sprichst“*, fügte sie sanftmütig hinzu.



Fassungslos verließ er den Raum. Wieso musste sich diese Neue immer so anstellen. Selbstbewusst war sie, machte Alleingänge und vor allem, was ihn am meisten ärgerte; sie unterstützte nicht seine Theorie. Er war überzeugt, dass dieser Triathlet nicht hätte so viel rumvögeln müssen, dann wäre er noch am Leben und könnte seinen Weltmeistertitel verteidigen. Alle Indizien sprachen für die Ehefrau des Opfers. Es war doch immer so. Sie wusste von den Frauen, hatte kein Alibi und trotz ihrer Schwangerschaft schien sie sehr robust. Bis in die obersten Braunschweiger Etagen hatte er seine Theorie über diesen brutalen Mord in der Provinz geteilt, er wollte endlich befördert werden und diese dumme Nuss, machte ihm alles kaputt, wenn sie ihre Füße nicht endlich still hielt.

Nachdem Anouk ihre Mango geschält und in kleine Stücke geteilt hatte, ging sie mit ihrem Frühstück zurück an ihren Platz. Marianne Fricke, die Vermisste, war 1975 geboren und 1995, mit zwanzig Jahren, einfach verschwunden. Ihr langjähriger Freund Thomas Koch konnte sich nicht vorstellen, dass seine Freundin die gemeinsam geplante Weltreise ohne ihn antreten würde. Sie hatte keinen Auslandsflug genommen. Nie gab es eine Nachricht von ihr. Sie war unauffindbar. Die Eltern waren nach dem Verlust der Tochter in sich gekehrt und hatten kaum mit der Polizei kooperiert.

Auch nach ihrem gestrigen Gespräch mit ihnen, hatte sie nicht das Gefühl, dass sich etwas geändert hatte. Sie konnte Bilder von Marianne im gesamten Haus sehen, irgendwie schien sie noch bei ihren Eltern zu wohnen. Doch ist das nicht normal, wenn



Eltern ihr Kind verlieren? Mit einem Stück Mango im Mund, blätterte sie gerade noch einmal die Unterlagen durch, als sie den entscheidenden Hinweis fast übersah.

Ilse Fricke hatte nicht eines, sondern zwei Kinder auf die Welt gebracht, Marianne die Tochter 1975 und einen Sohn namens Markus, zehn Jahre später. Ihr Körper spannte sich an und ihre Gedanken spielten verrückt. Einen Sohn? Wieso einen Sohn? Wo ist er? Wieso hab ich kein Bild im Haus gesehen? Ist das unser Opfer? Bei der Heirat des Toten gab es keine Namenswechsel? fragte sie sich. Elektrisiert griff sie zum Hörer, wählte eine interne Nummer und realisierte nach drei Freitönen frustriert, dass es sechs Uhr morgens war.

Missmutig ging sie zu Anton's Schreibtisch und lächelte ihn an: *„Ich habe da eine neue Spur und brauche deine Hilfe!“* Mit gehobenen Augenbrauen schaute er hoch und fragte sich, ob diese Frau nichts an sich heran ließ.

*„Wie kann ich dir helfen? Brauchst du ein Bündel Möhren um diese Zeit?“*

*„Nein, Marianne Fricke hat einen Bruder!“*, sagte sie selbstsicher.

*„Wer ist das?“*, fragte er überrascht.

*„Ich habe einen anonymen Hinweis bekommen“*, flüsterte sie mit weicher Stimme.

*„Erzähl keinen Scheiß!“*, antwortete er hart.

*„Der Bruder heißt Markus Fricke. Ich will rauskriegen, ob es unser Opfer ist, das Alter passt.“*

*„Ich will keine neue Spur!“*, jaulte Anton genervt und öffnete das notwendige Computerprogramm.